



Ideen und Visionen, wie das Umfeld des Bahnhofs in Münchberg neu gestaltet werden könnte, stellte Stadtplaner und Architekt Dr. Lars Bölling in der jüngsten Sitzung des Stadtrats vor. Die Ratsmitglieder waren durchaus angetan von den ersten Ideen. Bölling plädierte für einen überdachten Busbahnhof zwischen Bahnhof und Güterhalle. *Vision: Büro UmbauStadt*

Visionen für den Bahnhofplatz

Das Bahnhofsumfeld in Münchberg lässt sich attraktiv und funktionell gestalten. Ein Stadtplaner begeistert im Stadtrat mit Vorschlägen. Der Entwurf einer Machbarkeitsstudie dürfte auch die Bürger neugierig machen.

Von Irene Gottesmann

Münchberg – Der Lack ist ab. Das Umfeld des Bahnhofs mit seinen überwucherten Gleisanlagen und unansehnlich gewordenen und zum Teil leer stehenden Gebäuden in unmittelbarer Nähe sind längst kein Aushängeschild mehr für die Stadt. Wie sich das Bahnhofsumfeld attraktiver gestalten ließe, führte in der jüngsten Sitzung des Stadtrats der Architekt und Stadtplaner Dr. Lars Bölling vom Büro UmbauStadt vor Augen.

Sein Büro war im Mai vergangenen Jahres mit einer Machbarkeitsstudie zur Neugestaltung beauftragt worden. Obwohl erst ein Vorentwurf, wurde deutlich, dass dieses inmitten der Stadt gelegene Gebiet vielfältige

Möglichkeiten für verschiedene Nutzungen zulässt.

Nach Böllings Vorstellungen sollte dem Gebiet um den Bahnhof eine Brückenfunktion zwischen den südlich und nördlich der Bahnlinie gelegenen Gebieten zukommen. Es könnte zudem zu einem Knotenpunkt für sämtliche Verkehrsarten werden. Busbahnhof, Wendeschleife für Busse, Taxistände, „Park & Ride“-Stellplätze und Wohnmobilstellplätze inbegriffen. Nicht zu vernachlässigen gilt es laut Bölling, fußläufige Anbindungen an die Innenstadt zu schaffen.

Neben dem Ausgang am Postgebäude könnte er sich einen weiteren Fußweg durch das Götz-Areal vorstellen. Als fußläufige Anbindung an die südliche Brache des Bahngeländes brachte er die einstige, jetzt abgebaute Unterführung zu schon seit Langem stillgelegten Gleisen ins Spiel.

Der Stadtplaner teilte das Gebiet in fünf Schwerpunkträume ein und hielt dafür verschiedene Entwicklungsszenarien bereit:

● **Das Götz-Areal:** Der Stadtplaner plädierte dafür, das Gebäude in seiner jetzigen Form verschwinden zu lassen. Hier bietet sich seiner Meinung nach die Chance, Flächen für

den Einzelhandel und Wohnungen in mittlerer Größe zu schaffen. Für die Neugestaltung hatte Bölling zwei Vorschläge parat: entweder das alte Bahnhofshotel aus dem Komplex he-

„*Es gibt Immobilien mitten in der Stadt, die wehtun.*“

Stadtplaner Dr. Lars Bölling zum Götz

„*Das südliche Gelände des Bahnhofs erinnert mehr an die Pampa als an eine Innenstadt.*“

...zur Bahnbrache

„*Es ist relativ sinnlos, auf einen Investor zu warten. Die Kommune ist gefordert.*“

...zum Wohnungsbau

rauszuschälen und ein weiteres Gebäude parallel in gewissem Abstand zu errichten. Oder das gesamte Gebäude abzureißen und das Grundstück mit zwei neuen Häusern zu bebauen. Als Entree in die Bahnhofstraße dürfte seiner Meinung nach ein grüner Vorplatz nicht fehlen.

● **Kino und Post:** Hier warf der Stadtplaner die Frage nach „Abriss

oder Umnutzung“ auf. Letzteres lasse der Zustand des Gebäudes jederzeit zu. Je nach Bedarf könnte das Haus Gewerbe, Dienstleister oder auch Wohnungen beherbergen. Die Verbindungstreppe in die Innenstadt allerdings muss seiner Meinung nach auf jeden Fall reizvoller und attraktiver gestaltet werden.

● **Bahnhof, Bahnbrache und Güterhalle:** Hier plädierte der Mann vom Stadtumbau-Büro vehement dafür, diesen Bereich zu einem Verkehrsknotenpunkt zu machen. Bölling könnte sich zwischen Bahnhof und Güterhalle einen überdachten Busbahnhof vorstellen und eine Wendeschleife für Busse. Um dafür eine großzügige Gestaltung Platz zu bekommen, wäre es nach seiner Ansicht sinnvoll, die bestehende Abgrenzung zwischen Bahnhofstraße und Bahngelände aufzulassen.

● **Bahnhofsgelände, Brachfläche Süd:** Diese Fläche eignet sich laut Bölling neben viel Grün für einen großflächigen Einzelhandel. „Auch Einfamilienhäuser wären eine Option“, sagte er. „Park & Ride“-Parkplätze sowie Wohnmobilstellplätze ließen sich seiner Ansicht nach bestens integrieren. Als wichtig erachtete es Bölling, dass die Stadt an dieser

Nahtstelle wieder zusammengeführt wird. „Entweder mit einem neuen Luftsteg, oder aber durch Nutzung der Unterführung.“ Bölling hält auf jeden Fall eine fußläufige Verbindung durchs Bahngelände für unerlässlich.

● **Öffentlicher Raum:** „Hier geht es darum, eine Visitenkarte zu schaffen und die Verkehre zu ordnen“, so Lars Bölling. Der öffentliche Raum solle genutzt werden, um die verschiedenen Verkehrsarten zu verknüpfen und damit den öffentlichen Personennahverkehr und den Fahrradverkehr zu stärken. „Die Flächen sollten so gestaltet werden, dass sie eine attraktive Anbindung an die angrenzenden Nutzungen sind.“ Natürlich müssten sie auch genügend Parkmöglichkeiten bieten.

Nächste Schritte

Zunächst sollen auch die Bürger das Wort haben: Weitere Schritte der Machbarkeitsstudie sind eine Bürgerbeteiligung und die Beteiligung relevanter Träger öffentlicher Belange. Danach gibt es eine Endfassung der Studie. Der Stadtrat legt dann auch das Gebiet um den Bahnhof als Stadtumbaugebiet fest.